

Vom Umgang mit der Zeit im Internet

Uta Pankoke-Babatz, Ulrike Petersen
GMD-FIT

Ziel

Wir möchten mit Ihnen sowohl kulturelle, psychologische als auch technische und gestalterische Aspekte des Themas „Zeit und Internet“ diskutieren, Ihre Arbeiten und Überlegungen dazu kennenlernen und mit Ihnen einen Überblick über aktuelle Aktivitäten und Forschungen zu diesem Thema erarbeiten.

Interessenten und Interessentinnen aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit theoretischen oder praktischen Beiträgen sind herzlich eingeladen.

Einführung in das Thema „Zeit und Internet“

Räumliche und zeitliche Distanzen sind im Internetzeitalter leicht zu überwinden. Groupware, Chat-Räume, MUDs, E-Mail, Newsgruppen und das Netz selbst eröffnen neue Wege, um schnell auf Informationen zuzugreifen, Informationen zu teilen, sich zu „treffen“, miteinander „ins Gespräch“ zu kommen und zusammen zu arbeiten. Zu jedem Zeitpunkt und von jedem Ort der Welt kann man „in Verbindung sein“. Neue Gemeinschaften wachsen (Rheingold, 1994 ; Turkle, 1999). Es ist leichter geworden, Kontakte auch über große Distanzen zu pflegen. Der Austausch ist schneller geworden. Korrespondenz kann heute in wenigen Minuten per E-Mail erledigt werden.

Das Internet hat seinen eigenen Rhythmus und beeinflusst unseren Rhythmus. Allgemein ist der Umgang mit Zeit ein kulturelles Phänomen (Schad, 1993). Alexander Hall (Hall, 1973) bringt dies mit „time talks“ auf den Punkt. Nach Robert Levine läuft der Umgang mit Zeit intuitiv und fast unbewusst ab, wobei Zeitkonzepte vor allem kulturelle Spezifika aufweisen (Levine, 1997) aber auch von den persönlichen Möglichkeiten abhängen. Die Erfindung und flächenweite Nutzung von Uhren hat die Bedeutung von Pünktlichkeit und unser Empfinden für Zeit verändert. Ebenso verändert auch das Internet den Umgang mit Zeit.

Das Internet hat unser tägliches Leben und unsere Arbeitsprozesse beschleunigt. Kommunikationssysteme wie Chat-Räume, E-Mail, Newsgruppen, Virtuelle Welten eröffnen uns neue Interaktionsformen. Gleichwohl erleben wir unerwartete Effekte im Umgang mit der Zeit. Wir verbringen z.B. oft viel mehr Zeit im Netz, als wir ursprünglich geplant hatten. Individuelle Arbeitsrhythmen werden durch Wartezeiten und technische Unterbrechungen gestört. Levine gibt Beispiele dafür, dass das Wartenlassen von Personen ein Ausdruck von Macht ist (Levine, 1997). In welchem Maße sind wir bereit, unsere Zeiteinteilung dem Rhythmus des Internet anzupassen? Räumen wir dem Internet damit Macht ein?

Zeit spielt eine wichtige Rolle in der Strukturierung realweltlicher Kommunikation. Sie dient der Koordination. Verständigungsprozesse basieren auf den zeitlichen Ordnungen der Äußerungen. Zeitliche Folgen von Äußerungen werden zur Identifikation von Gesprächszusammenhängen genutzt. Anders dagegen bei elektronischer Kommunikation, insbesondere bei asynchroner Kommunikation. Zeitliche Verzögerungen können auftreten und zeitliche Ordnungen von Beiträgen können für die KommunikationspartnerInnen unterschiedlich sein. Die intuitiven Interpretationen von zeitlichen Ordnungen, Pausen und Unterbrechungen in der Kommunikation

(Watzlawik et al., 1967) können daher nicht einfach aus der Alltagswelt in die elektronische Welt übertragen werden. Dies kann zu Störungen im Verständigungsprozess und damit auch der sozialen Beziehungen führen. Die Dynamik asynchroner Kommunikation und Kooperation bedarf weiterer Analysen.

Im Workshop möchten wir die Wirkungen von zeitlichen Effekten des Internet auf die individuellen Arbeitsweisen, aber auch auf Kooperations- und Kommunikationssituationen betrachten. Gesellschaftliche und kulturelle Aspekte, Praxiserfahrungen und technische Probleme und Lösungen sollen behandelt werden.

Literatur zum Thema

- Hall, E.T. (1973). *The Silent Language*. Anchor Books: New York, 1973.
 Levine, R. (1997). *Eine Landkarte der Zeit - Wie Kulturen mit der Zeit umgehen*. Piper, München, 1997.
 Rheingold, H. (1994). *Virtuelle Gemeinschaft*. Addison-Wesley: Bonn, 1994.
 Schad, W. (1993). Vom Verstehen der Zeit. In: Was ist Zeit? Die Welt zwischen Wesen und Erscheinung, Kniebe, G. (Eds.). Verlag Freies Geistesleben: Stuttgart, 1993, 112-150.
 Turkle, S. (1999). Leben im Netz. Identität in Zeiten des Internet. In: Rororo Sachbuch. Rororo: 1999.
 Watzlawik, P., Beavin, J.H. & Jackson, D.D. (1967). *Pragmatics of Human Communication*. W.W. Norton&Company Inc.: New York, 1967.

Organisatorisches

Interessenten und Interessentinnen werden gebeten, ihren Beitrag zum Workshop in Form eines Positionspapiers einzureichen. Die Positionspapiere werden im Web veröffentlicht. Positionspapiere werden vorgestellt und diskutiert.

Beiträge

Wenn Sie beabsichtigen, am Workshop teilzunehmen und ein Positionspapier einzureichen, schicken Sie bitte so bald als möglich eine Email an Uta Pankoke und Ulrike Petersen. Für Ihre offizielle Anmeldung benutzen Sie bitte die Web Seiten der Mensch & Computer 2001 Anmeldung.

Bitte schicken Sie ihr Positionspapier per E-Mail an zeit2001@gmd.de
 Benutzen Sie bitte für die Positionspapiere die Formatvorlagen der M&C Konferenz:
mc2001.informatik.uni-hamburg.de/layout.html.

Zeitplan

bald möglichst: Email mit Interessenbekundung
 Mi, 7. Februar 2001: Einreichung der Positionspapiere
 Mi, 7. März 2001, 14.00 - 18.00: Durchführung des Workshops

Grenzen für Anzahl der TeilnehmerInnen: max. 20 TeilnehmerInnen

Adressen der Autoren

Uta Pankoke-Babatz / Ulrike Petersen
 GMD-FIT
 Schloss Birlinghoven
 53754 St. Agustin
uta.pankoke@gmd.de
ulrike.petersen@gmd.de